

Depreciation

(Viehabnahme)

in Europa.

Volkswirthschaftlich-agronomische Studie

zugleich .

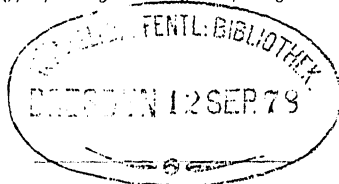
Mahnruf an Regierungen und Landwirthe civilisirter Staaten,

womit die wachsende Calamität zu bekämpfen wäre.

Von

Dr. J. B. Lambl,

außerord. öffentl. Prof. d. Landwirthschaft an der k. k. polytechn. Hochschule Prag;
Curator u. Oberdir. der höh. landwirthschaftl. Landeslehranstalt Labor; Curator der Ackerbauschule
Ehrubim; Magister der Pharmacie; Ritter d. k. r. St. Stanislaus-Ordens 3. kl. — Ehrenbürger
d. Stadt Wamberg; Ehrenmitgl. u. Mitgl. mehrer agronom. Gesellschaften etc.



Leipzig

Verlag von C. F. Hirschfeld.

1878.

. . Omnia in mensura et numero et pondere
disposuisti . . . Lib. Sap. XI. 21.

Alle Rechte vorbehalten.

Freunden
wissenschaftlicher Klarheit und heilsamer Sparsamkeit
in der Landwirthschaft
widmet dieses Buch
als einen Versuch Beides zu erreichen
der Verfasser.

Vorrede.

Das neue Wort, das dieser Schrift zum Titel dient, wurde von mir vor zwei Jahren das erste Mal der Oeffentlichkeit vorgeführt. Ich hatte es construirt, um damit ein bisher zu wenig beachtetes volkswirthschaftliches Vorkommniß zu bezeichnen, und knüpfte daran eine Reihe theoretischer Erörterungen, sowie Winke, Warnungen und Rathschläge für die landwirthschaftliche Praxis und für Regierungen.

Sowohl der neue Ausdruck, als auch das, was ich daneben ausführte und mit demselben in Beziehung brachte, hatte Theilnahme und Beifall, aber auch Widerspruch und Abneigung hervorgerufen.

Es fehlte selbst an solchen Kritikern nicht, die, wie einst Herzog von Castries einem Schriftsteller, zuriefen: *Ça veut raisonner de tout et ça n'a pas mille écus de rente!* (Das will über Alles raisonniren, und hat keine Tausend Thaler Einkommen.) —

Ein neues Theorem, von mir am 14. März 1876 in einem volkswirthschaftlichen Vortrage mit nur wenig Worten, gleichsam im Vorübergehen, angedeutet, und mit einem Diagramm nebst einigen Ziffern versuchsweise illustriert, erlebte in unglaublich kurzer Zeit

bei einem Theile der Agronomen die enthusiastischste Begrüßung und Zustimmung, bei einem anderen Theile die umfangreichsten, mit nicht wenig Algebra geführten kritischen Beleuchtungen zum Zwecke gründlicher Widerlegung und Verwerfung.

Die Absicht war zweifelsohne bei beiden Parteien eine gute: die einen beeilten sich für die Agronomie nützliche und verwendbare Maximen zu gewinnen; die anderen eilten nicht minder, die Agronomie vor Irrthümern und schädlichen Lehren in Gewahrsam zu bringen. In Beidem fand ich eine so innige und genaue Uebereinstimmung mit meinem eigenen wissenschaftlichen Streben, daß ich fortan die Zustimmung für eine Ermunterung, den Widerspruch aber für das beste Läuterungsmittel meiner Ausführungen betrachtete, und beide mit gleicher Sorgfalt registrirte, um mittelst ihrer zur endlichen allseitigen Anerkennung meiner Lehre zu gelangen.

Ich erinnerte mich, was den Widerspruch betrifft, an das Schicksal des Kleeamens, der im vorigen Jahrhundert den Landwirthen von Birkenfeld als neues, vorzügliches Futtergewächs zum Heil und Segen ihrer Viehzucht und zur Hebung ihrer Bodenrente angerathen worden war. Die guten Leute, gleich ängstlich besorgt um ihre Aecker, wie um ihr Vieh, wollten von dem „neuen Unkraute“ absolut nichts wissen; schließlich aber, veranlaßt den Klee dennoch anzubauen, erbrachten sie den Beweis, daß er ja gar nicht aufginge, denn sie hatten im Eifer ihres Widerstandes den Samen — — abgekocht.

Ich hätte von den Gegnern und Kritikern nur eine Gefälligkeit erbitten mögen: abzuwarten, bis das Ding, welches sie kritisch zu beleuchten und zu widerlegen so sehr eilen zu müssen glaubten, leibhaft vor ihnen gestanden wäre, um allseitig beleuchtet werden zu können. — Das konnte nun allerdings nicht schnell genug geschehen, lange nicht so rasch, als ich es selbst beabsichtigt und gewünscht hatte.